HZG aktuell

2| 2024

Das Magazin des Herzzentrums
der Universitätsmedizin Göttingen

Nach 22 Jahren

Grußworte zum Abschied

Seite 4

Abschiedsinterview mit Prof. Dr. Paul

Herzens-angelegenheiten

Seite 21

Inhalt

Nach 22 Jahren
Grußworte zum Abschied 4

Im Interview mit Prof. Dr. Thomas Paul
Herzensangelegenheiten 21

Ein Besuch nach sechs Jahrzehnten
Herzkind der 60er-Jahre 30

PSD Bank Braunschweig eG spendet 5.000 Euro für Göttinger Herzkinder
Radeln für den guten Zweck 33

Die Studentin im Bärenpelz
Wer ist Pauli? 35

Spende ermöglicht Musiktherapie in der Kinderherzklinik
Heilende Klänge 40

Impressum

Herausgeber
Vorstand des Herzzentrums der Universitätsmedizin Göttingen
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN
Robert-Koch-Straße 40, 37075 Göttingen

V. i. S. d. P. und Redaktion
Julia Szikszay | Eva Meyer-Besting
Öffentlichkeitsarbeit des Herzzentrums
Tel. 0551 39-65348 | -65349
herzzentrum@med.uni-goettingen.de

Fotografie und Grafik
Samer Al Mhethawi | Eva Meyer-Besting | Julia Szikszay

Adobe Stock – stock.adobe.com
Deutsches Herzzentrum der Charité
Michaela Hundertmark, Einbeck

Frank Stefan Kimmel, Göttingen
Johann-Jesko Lange, Göttingen
Swen Pförtner, Göttingen
Ronald Schmidt, Göttingen
Karsten Thormaehlen, Frankfurt am Main

Cover
Samer Al Mhethawi

Gestaltung
Eva Meyer-Besting

Druck
SAXOPRINT GmbH, Dresden

Erscheinungsweise
Halbjährlich

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem HZGaktuell möchten wir Prof. Dr. Thomas Paul nach 22 Jahren als Direktor der Pädiatrischen Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie an der Universitätsmedizin Göttingen in den Ruhestand verabschieden. In diesen mehr als zwei Jahrzehnten sind ihm viele Menschen begegnet, die er ausgebildet und gefördert hat, die mit ihm zusammenarbeiteten und seinen Weg begleitet haben. Auf den Seiten 4 bis 20 berichten diese Kolleg*innen und Wegbegleiter*innen von ihren Erfahrungen und besonderen Momenten mit Professor Paul.

Erfahrungen teilt auch Professor Paul in seinem Abschiedsinterview. Ab Seite 21 blickt er auf die Meilensteine seiner Karriere zurück und rekapituliert die Fortschritte im Fachbereich Kinderkardiologie. Darüber hinaus verrät er, dass die Medizin auch weiterhin eine große Rolle in seinem Leben spielen wird.

Dass das Leben immer etwas anders spielt, als gedacht, weiß auch Silvia Schedwig-Wiemers. Vor 60 Jahren war sie eine der ersten Patient*innen an der UMG, die im Kindesalter am Herzen operiert wurden. Bei einem Besuch in der Klinik sprach sie über ihre Geschichte und über andere Zeiten in der Medizin, denn: was heute als Routineeingriff gilt, war zu ihrer Zeit Pionierarbeit. Die Geschichte des Herzkinds aus den 60er Jahren lesen Sie auf Seite 30.

Eine tolle Initiative für Herzkinder war die Herzfahrt der PSD Bank Braunschweig eG. Durch die Aktionswoche konnten insgesamt 5.000 Euro erradelt werden. Das gespendete Geld wird für die Neuauflage des Wimmelbuchs „Wo ist Pauli?“ verwendet. Das farbenfrohe Wimmelbuch illustriert den Krankenhausalltag und bietet dadurch Abwechslung und Trost für die kleinen Patient*innen. Auf jeder Seite hat sich Pauli, das Maskottchen der Kinderherzklinik, versteckt.

Und wer ist Pauli? Dieses Geheimnis können wir durch eine Personalveränderung nun auch lüften: Auf Seite 34 stellen wir Ihnen die Studentin Lena Hübenthal im Bärenpelz vor, die seit drei Jahren das Maskottchen lebendig gemacht hat. Gemeinsam mit unserer Spieltherapeutin Maja Steinsiek besuchte Pauli wöchentlich die herzkranken Kinder in der Kinderherzklinik.

Auch die Musiktherapie ist ein wichtiger Teil der Kinderherzklinik geworden. Die Stelle unserer Musiktherapeutin Klara Brilling ist durch Spenden finanziert: Wir danken der „Helga und Heinrich Holzhauer Stiftung“ dafür, dass Sie diese für ein Jahr finanzieren und wünschen den kleinen und großen Patient*innen viel Freude beim Musizieren.

Nicht zuletzt freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass PD Dr. Ulrich Krause die kommissarische Leitung der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie übernommen hat. Wir wünschen Ihm gutes Gelingen bei der neuen Aufgabe.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen.

Im Namen des Herzzentrums

Prof. Dr. Ingo Kutschka
Direktor der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
und Vorsitzender des Herzzentrums der
Universitätsmedizin Göttingen

Nach 22 Jahren

Grußworte zum Abschied

Mit Prof. Dr. Thomas Paul sind viele Menschen verbunden: Patient*innen, die von ihm und seinem Team behandelt wurden, medizinisches Personal, das er ausgebildet hat, das in seiner Klinik tätig war und ist. Zuweiser*innen und Kolleg*innen, die in stetiger Verbindung und im Austausch stehen. Zum Abschied von Prof. Paul haben wir seine langjährigen Wegbegleiter*innen gefragt, was sie mit ihm verbinden und ihm für die Zukunft wünschen.

Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz

Emeritierter Professor für Kinderkardiologie, Medizinische Hochschule Hannover

1962 wurde an der Göttinger Georg-August-Universität die erste Abteilung für Kinderkardiologie in Deutschland gegründet und Alois Beuren zu ihrem Leiter berufen. Als Schüler von Helen B. Taussig, Baltimore, baute er in Zusammenarbeit mit dem Herzchirurgen Josef Koncz eine in jeder Hinsicht hochmoderne Klinik zur Behandlung angeborener Herzfehler auf, die schnell zu einem Leuchtturm wurde. Johannes Vogt, Joachim Bürsch und Gerd Hausdorf traten in seine Fußstapfen. Thomas Paul folgte 2002 auf den Lehrstuhl und übernahm gleichzeitig die Leitung der Pädiatrischen Intensivmedizin und Pneumologie sowie der Neonatologie.

In den 22 Jahren seiner Tätigkeit hier hat Prof. Dr. Thomas Paul mit seinen Mitarbeitern alle diese Bereiche zu einer hohen Perfektion entwickelt. Ausgehend von einem DFG-finanzierten Stipendium in Houston, Texas, einem weltweit führenden Zentrum für kardiale Rhythmusstörungen, baute er schon in der Kinderkardiologie der MHH einen entsprechenden Schwerpunkt auf, den er nach einem weiteren Aufenthalt in den USA auch in Göttingen mit Erfolg etablierte. Er war damit in Deutschland Vorreiter auf diesem Gebiet und bald international bekannt und gefragt.

Thomas Paul hat in den über 20 Jahren seiner Tätigkeit hier eine bereits vorher 40 Jahre bestehende Abteilung mit großer Beharrlichkeit, kluger Politik und großem persönlichen Einsatz zu neuen Ufern geführt. Dass er auf diesem Weg in seinem wissenschaftlichen Anspruch stets Vorbild für seine Mitarbeiter war und jede Aktivität in dieser Richtung förderte, hat wesentlich zur Strahlkraft der Institution geführt. Alois Beuren, der Gründer der Kinderkardiologie in Göttingen, hätte große Freude gehabt.

Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz

1

Dr. Jens Bahlmann

Kinderkardiologische Gemeinschaftspraxis in Braunschweig

Alles Gute, Herr Prof. Paul!

Kennengelernt haben wir uns bereits während meines Studiums und meiner Tätigkeit in der Kardiologie der MHH. Dann saßen Sie neben mir zum „Vorsingen“ als zukünftiger Leiter der Abteilung Kinderkardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin (Pädiatrie III) in Göttingen und übernahmen dann eine Abteilung, die dringend eine neue Führung und Weiterentwicklung nötig hatte. Danke.

In meiner Zeit in Göttingen von 2002 bis 2005 habe ich nicht nur im Bereich der Elektrophysiologie vieles gelernt. Die Abteilung hat einen neuen Anstrich erhalten und die Kombination der neonatologischen und pädiatrischen Intensivmedizin in einer Abteilung ist in Deutschland sicherlich einmalig. Auch die Integration der Behandlung der Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern (EMAH) und die weitere Betreuung durch Aufbau eines spezialisierten Teams in der Kinderkardiologie waren für die Patienten und ihre betreuenden Fachdisziplinen sicherlich der beste Weg.

Auch nach der Zeit in Göttingen ging der Kontakt nie verloren. Die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den niedergelassenen Kinderkardiologen war hervorragend. Regelmäßige Fallkonferenzen unterstützten dies. Wir gründeten 2008 die AG EMAH in der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK) und richteten regelmäßige Fortbildungen zu dieser Thematik in Göttingen aus. Auch durfte ich inzwischen an 13 Sachkundekursen „Herzschrittmachertherapie im Kindesalter“ als Referent teilnehmen.

Vielen Dank, alles Gute und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!
Ihr Jens Bahlmann

2

1

3

4

2

Prof. Dr. Siegfried Geyer

Medizinische Soziologie, Medizinische Hochschule Hannover

Lieber Herr Prof. Paul,

die Bitte, für Ihren Übergang in den Ruhestand ein Grußwort zu schreiben, hat mich dazu veranlasst, die Jahre zu zählen, die wir gemeinsam zum Langzeitverlauf angeborener Herzfehler arbeiten. Die ersten Überlegungen stammen aus dem Jahr 2014, und es sind zehn produktive Jahre geworden! Es hat etwas Zeit gebraucht, bis wir zu einer guten Zusammenarbeit gefunden haben, das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit ist dann aber umso überzeugender ausgefallen.

Das gemeinsame Projekt, das durch Kooperation der Pädiatrischen Kardiologie der UMG und der Medizinischen Soziologie der MHH in Gang gekommen ist, läuft bis heute und wurde ein großer Erfolg. Es hat nicht nur einzigartige interdisziplinäre Veröffentlichungen hervorgebracht, sondern auch Veranstaltungen mit Patientinnen und Patienten, sodass die Arbeit über die reine Wissenschaft hinausweist. Die regelmäßigen Teilnahmen an den EMAH-Workshops waren eine Freude für mich, und die Kontakte nach Göttingen werden fortgeführt.

In diesem Sinne blicke ich auf eine sehr gute Zusammenarbeit zurück und wünsche Ihnen einen erfolgreichen Übergang in eine weiterhin aktive Zeit.

Mit besten Grüßen
Ihr Siegfried Geyer

3

4

Dr. Peter Löns

Kinderarztpraxis Göttingen

Lieber Herr Professor Paul,

unsere erste Begegnung datiert aus den 80er-Jahren – Sie waren Assistenzarzt an der Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover und ich Student im praktischen Jahr. Als sich unsere Wege viele Jahre später wieder kreuzten, hatten wir beide unseren Platz im Gesundheitssystem gefunden. Sie als Leiter der Abteilung für Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin der Universität Göttingen, ich als niedergelassener Kinderarzt und Kinderkardiologe. Die Schnittmenge ist eher klein, wenn der eine die Kinderkardiologie und Intensivmedizin in das Zentrum seines medizinischen Wirkens stellt, der andere die Kinderkardiologie als angenehme Abwechslung im kinderärztlichen Praxisalltag versteht. Von einer Beziehung auf fachlicher Augenhöhe zu sprechen, wäre aus meiner Warte vermessen, aber der Umgang war stets geprägt von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Sie sind für mich zu einer Art Mentor in kinderkardiologischen Fragen geworden, ein Ansprechpartner, der sich für keine Frage – sei sie auch noch so trivial – zu schade war. Ihre Antworten waren stets eloquent, gelegentlich mit einem Augenzwinkern, aber niemals geringschätzig.

Meine Anerkennung gilt Ihrem umfangreichen Fachwissen und Ihrer Fähigkeit, Sachverhalte auf dem Boden logischer Schlussfolgerungen auf den Punkt zu bringen oder einfach „genau hinzuschauen“. Mit Unterstützung Ihrer langjährigen Sekretärin – ich lasse es mir nicht nehmen, Frau Brandenburg an dieser Stelle ein besonderes Lob auszusprechen – waren Sie auch in Zeiten großer Arbeitsbelastung stets zuverlässig erreichbar. Vielen Dank dafür! Ich wusste meine Patienten in der Kinderkardiologie stets in guten Händen.

Obwohl niemals Ihr Schüler, habe ich viel von Ihnen gelernt. Dies sowohl in persönlichen Gesprächen als auch in den nahezu legendären kinderkardiologischen Fallkonferenzen – ein Format, das in Ihrer Ära entstanden ist und ganz maßgeblich von Ihnen gestaltet wurde. Nicht ohne Stolz haben Sie gemeinsam mit den Kollegen der Kinderherzchirurgie spektakuläre Fälle aus der Klinik präsentiert, aber auch den weniger spannenden Fragen aus der Praxis ein Forum geboten. Zumindest bis zur Corona-Pandemie stets eine willkommene Gelegenheit zu einem Tête-à-Tête mit den klinisch tätigen Kollegen. So sind über die medizinische Zusammenarbeit hinaus auch persönliche Beziehungen entstanden.

Mit Schmunzeln erinnere ich mich an den gemeinsamen Auftritt als Fußballmannschaft beim Kongress in Weimar. Der Zufall will es, dass wir uns nahezu zeitgleich vom kinderkardiologischen Parkett in Göttingen verabschieden. Der Weg führt nicht nur geografisch in verschiedene Richtungen. Dennoch hoffe ich, dass wir in Kontakt bleiben. Als Segler möchte ich Ihnen für die nächste Schaffensphase ein wohlbekanntes Zitat von Aristoteles mit auf den Weg geben: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

In diesem Sinne alles Gute für die Zukunft!
Peter Löns

5

6

7

Dr. Manfred Schill

Oberarzt, Klinik für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin, DRK-Kinderklinik Siegen

Lieber Herr Paul,

anlässlich Ihrer Emeritierung möchte ich Ihnen auf diesem Wege herzlich danken und Ihnen alles Gute für die Zukunft wünschen.

Ich habe viel in meiner Zeit in Göttingen gelernt und Ihnen einiges zu verdanken – nicht zuletzt einige Buchstaben vor meinem Namen.

Viel Erfolg und Glück im neuen Lebensabschnitt

Ihr
Dr. med. ;-) Manfred Schill

5

6

Dr. Oliver Möller

Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Heiligenstadt, Eichsfeld Klinikum

Sehr geehrter Herr Prof. Paul,

Sie verabschieden sich aus der Universitätsmedizin Göttingen in Ihren wohlverdienten Ruhestand.

Sie sagten einmal, Sie möchten, dass die Mitarbeiter Ihrer Abteilung bei Ihnen gut ausgebildet werden und ihr Wissen dann in die Welt tragen können. Dankbar bin ich für eine solch fundierte Ausbildung, die ich bei Ihnen genossen habe, und für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen.

In schwierigen Situationen bei kritisch kranken Kindern konnten die Ärzte Ihrer Abteilung jederzeit auf Ihre persönliche Unterstützung, Ihr manuelles Geschick und Ihr herausragendes Fachwissen bauen. Unzähligen Kindern und Jugendlichen haben Sie in den Jahren Ihrer Tätigkeit als einer der wenigen internationalen Spezialisten auf dem Gebiet der Elektrophysiologie geholfen, ihr Herz im richtigen Takt schlagen zu lassen.

Als Führungskraft hat Sie ausgezeichnet, dass man sich stets auf Ihr Wort verlassen konnte. Ich denke gerne an die Zeit unter Ihrer Leitung zurück.

Für die Zeit, die jetzt kommt, wünsche ich Ihnen Ideen, die Ihren Tatendrang ausfüllen können, sowie persönlich und gesundheitlich alles erdenklich Gute.

In Verbundenheit
Oliver Möller

Dr. Ulrich Neudorf

Kinderkardiologe, ehem. leitender Arzt an der Universitäts-Kinderklinik Essen

Was kann ich zur Verabschiedung von Prof. Dr. Thomas Paul in seiner Funktion an der Universitätsklinik Göttingen sagen?

Wir haben nie zusammen in einer Klinik gearbeitet, nie gemeinsame Dienste überlebt oder Zeit im Tagesgeschäft verbracht. Trotzdem ist über Jahrzehnte eine tiefe Verbundenheit entstanden, geprägt von Vertrauen und Zuverlässigkeit.

Warum ist das so gekommen?

Vor 30 Jahren entschieden wir an der Universitätsklinik Essen, einen jährlichen, überregionalen Kinder-EKG-Kurs zu veranstalten. Bei der Suche nach Referenten, die auch eine gewisse Anziehung ausüben könnten, kam mein damaliger Chef, Prof. Achim Schmaltz, auf Thomas Paul. Er kam dann immer am zweiten Veranstaltungstag, einem Samstag, zu seinem Vortrag über „Supraventrikuläre Tachykardien“ mit dem Zug nach Essen, fuhr danach zurück. Die Dauer des Vortrages war nicht berechenbar, eher länger, aber umso besser für die Teilnehmer.

Später wurde es besser für ihn, er kam schon freitags und seit 2007 finden die Kurse alternierend in Göttingen und Essen statt. Wir kommen damit auf 30 gemeinsame Kurse, 21 in Essen und 9 in Göttingen. So ergab sich immer wieder Zeit, persönliche Dinge zu besprechen oder auf dem „kleinen Dienstweg“ über Patienten zu diskutieren.

Letztendlich möchte ich dir, lieber Thomas, danke sagen, für die Zeit, die wir so verbringen konnten. Zuletzt hatten die Kurse jeweils auch eher den Charakter von Familien-/Freundestreffen. Dies haben auch unsere Mitarbeiter so erleben können.

Ich weiß, dass du die kommende Zeit nutzt,
und wie man hier sagt: Machet jut.

Dein Uli

7

8

9

10

11

12

Prof. Dr. Stephan Seeliger

Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, AKH Celle

Lieber Prof. Paul,

wenn ich von Ihnen als meinem ehemaligen Chef erzähle, sind es vor allem drei Eigenschaften, die mir immer sofort einfallen: Ihre hohe medizinische Expertise, die stets offene Bürotür (in der ich oft stand, um einen Rat einzuholen) und Ihr Humor, diesen auch an stürmischen Tagen. Sie waren für mich immer ein äußerst kompetenter Ansprechpartner, dessen enormes Fachwissen ich sehr geschätzt habe. Die offene Tür und den Humor habe ich für mich und meinen Umgang mit Mitarbeitern mitgenommen. Unsere Zusammenarbeit war stets von Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt. Und war mal die Anrede „Freunde", wusste man vorab, dass es unruhiger werden konnte. Zuverlässigkeit und das Einhalten von Absprachen war für Sie selbstverständlich – Ihre Worte hatten Bestand, gerade heute. Von Ihnen habe ich gelernt, was es bedeutet, Verantwortung für Entscheidungen zu übernehmen und dabei immer Mensch zu bleiben.

Nun beginnt für Sie ein neuer Abschnitt ohne Universitätsverwaltung, Dekanat und Ratssitzungen. Aus Gesprächen weiß ich, dass neue medizinische Ufer warten, eingerichtet, organisiert und strukturiert zu werden. Für die kommende Zeit wünsche ich Ihnen von Herzen viel Gesundheit, damit all die spannenden neuen Aufgaben und Projekte, die noch auf Sie warten, in Angriff genommen werden können. Möge dieser nächste Lebensabschnitt Ihnen ebenso viel Erfüllung bringen. Vielen Dank für alles, was Sie für uns, all die Patienten und für mich persönlich getan haben.

Ihr Stephan Seeliger

8

10

Prof. Dr. Andreas Schuster

Niedergelassener Kardiologe, ehemals geschäftsführender Oberarzt Kardiologie und Pneumologie, UMG

Lieber Professor Paul,

Sie haben nicht nur als Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, sondern besonders auf dem Gebiet der kindlichen Elektrophysiologie Maßstäbe gesetzt, die weit über Göttingen hinausstrahlen. Am meisten hat mich beeindruckt, wie Sie dank Ihrer großen Erfahrung auch in sehr schwierigen Situationen und bei seltenen Krankheitsbildern immer mit großer Besonnenheit zum Wohl Ihrer kleinen Patienten entschieden haben. Davon konnten wir alle an der UMG viel lernen. Herzlichen Dank für die schöne Zeit, Sie werden hier sehr vermisst werden!

Andreas Schuster

Prof. Dr. Julia Gallwas

Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, UMG

Sehr geehrter Herr Paul,

über 20 Jahre lang haben Sie an der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der UMG Ihr Herzblut für die kleinen Patienten mit angeborenen Herzfehlern und weiteren Belastungen gegeben, eine arbeitsintensive, aufregende und erfüllende Zeit zugleich.

Mit der Geburtshilfe waren Sie im Perinatalzentrum eng verbunden, arbeiten doch beide Disziplinen tagtäglich und unter hohem Druck zusammen, sodass auch ein schwieriger Start ins Leben gelingt. Für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit möchte ich Ihnen daher sehr danken.

Jetzt steht der wohlverdiente Ruhestand an. Zwar meinte Friedrich Schiller, dass der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit immer mehr traurig als erfreulich sei, aber ich wünsche Ihnen, dass Ihnen dieser Schritt mit vielen schönen und erfreulichen Momenten gut gelingt.

Mit den besten Wünschen
Ihre Julia Gallwas

9

11

Prof. Dr. Ingo Kutschka

Direktor der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, UMG

Lieber Thomas,

zu deinem Abschied aus der UMG möchte ich mich bei dir für die jahrelange, kollegiale Zusammenarbeit bedanken. Deine unermüdliche Arbeit und dein großes Engagement für deine kleinen Patientinnen und Patienten waren für uns, für alle Herzchirurgen, ein großes Vorbild. Du hast die Kinderherzklinik und die Kinderintensivmedizin zu einem Ort gemacht, an dem alle kleinen und viele große Patientinnen und Patienten, mit Herzfehlern aller Art, stets exzellent versorgt wurden. Dein Fachwissen und deine professionelle Arbeit haben sowohl die Kindermedizin als auch das Herzzentrum unserer Universität wesentlich geprägt. Die große Tradition der Kinderherzmedizin Göttingen war bei dir in den besten Händen. Die Kooperation zwischen unseren Kliniken war immer von einem konstruktiven und respektvollen Austausch geprägt, wofür ich dir sehr dankbar bin.

Für deine private und berufliche Zukunft wünsche ich dir von Herzen viel Erfolg und alles Gute.

Dein Ingo

Prof. Dr. Wolfgang Ruschewski

Emeritierter Professor für Kinderherzchirurgie, UMG

Lieber Thomas,

nun trittst auch Du nach 22 Jahren der extensiven beruflichen Geschäftigkeit in der UMG in den Ruhestand. In der Rückschau auf unsere gemeinsame Arbeit bis 2016 habe ich festgestellt, dass ich als Kinderherzchirurg 14 Jahre mit Dir zusammengearbeitet habe, länger als mit jedem Deiner drei Vorgänger.

Diese Zusammenarbeit in unserem schwierigen Metier war geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Jeder konnte sich jederzeit auf den anderen verlassen und wir haben so manches schwierige Problem gemeinsam lösen können. Die meisten unserer Patienten benötigen von der Geburt an ein Leben lang ärztliche Betreuung, was eine ganz besondere Beziehung herstellt und großer Zuwendung bedarf, insbesondere bei den Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern. Unsere Arbeit war herausfordernd, aber auch spannend zugleich. Eine schöne Erinnerung ist für mich der kollegiale Ton unter allen Mitarbeitern und auch die gute Zusammenarbeit mit den zahlreichen Zuweisern. Viele Jahre war für mich der Einstieg in den Tag unsere gemeinsame, manchmal „herrliche“ frühmorgendliche Visite auf der Intensivstation.

Eine besondere Nähe kam auf den beiden Reisen nach Charleston zustande, die meinen Horizont erweitert haben. Immer ein Highlight waren seit 2006 die gemeinsamen vierteljährlichen Fallkonferenzen, mittlerweile 74 an der Zahl. Es war für mich jedes Mal eine Freude, wenn ich zu diesen Fallkonferenzen interessante Beiträge und neue Erfahrungen beisteuern konnte. Ich habe die Vorträge und anschließenden gemeinsamen Diskussionen genossen.

Ich wünsche Dir in Deiner neuen Lebensphase, die Dir als Aktivist sicherlich schwerfallen wird, Gelassenheit und Zufriedenheit und viele neue interessante und befriedigende Aufgaben. Ich werde mich immer an unsere schöne gemeinsame Zeit erinnern.

Dein Wolfgang

12

Prof. Dr. Claudia Dellas

Oberärztin und Leiterin der EMAH-Ambulanz,
Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Lieber Herr Paul!

Auf den ersten Lehrstuhl für Pädiatrische Kardiologie in Deutschland wurde 1962 Alois Beuren berufen. In den 22 Jahren seines Ordinariats baute er gemeinsam mit dem Herzchirurgen Josef Koncz Göttingen zur führenden Institution dieser Art in Deutschland auf. 40 Jahre nach der Berufung von Herrn Beuren erhielten Sie 2002 das Ordinariat – es sollten auch 22 Jahre werden. Als anerkannter Elektrophysiologe zog es Sie aus den USA in den eigentlichen Geburtsort der Elektrophysiologie – nach Göttingen, wo 1983 in der hiesigen Kinderkardiologie die weltweit erste Katheterablation einer akzessorischen Leitungsbahn erfolgte.

Noch bevor der historische Ruhm zu verblassen drohte, konnten Sie die Göttinger Kinderkardiologie wieder zu einer national und international anerkannten Institution entwickeln. An Ihrer Seite stand nun der versierte Kinderherzchirurg Wolfgang Ruschewski. Neben der Chirurgie etablierten Sie zunehmend interventionelle Verfahren zur Behandlung angeborener Herzfehler. Es war Ihnen aber von Anfang an klar, dass all die erfolgreichen Behandlungsmaßnahmen bei den Kindern nichts bringen, wenn sie später in der Erwachsenenmedizin nicht mehr kompetent betreut werden. Ihre Kliniktüren standen deshalb auch offen für die erwachsen gewordenen Herzkinder. Die Transition hatten Sie schon längst pragmatisch umgesetzt, bevor andere überhaupt die Begrifflichkeit dafür kannten. Und so haben Sie als Kinderkardiologe immer mehr erwachsene Patienten behandelt, für die Sie Ihre pädiatrische Fürsorgepflicht nie abgelegt haben. Es war Ihnen nicht genug, nur das medizinische Problem zu beheben. Sie wollten, dass jeder Patient mit einem angeborenen Herzfehler in der Gesellschaft seine Position findet, und haben dahin gehend Ihre Patienten mit Ihrem medizinischen Team unterstützt. Der Umstand, dass Erwachsene keine zu groß geratenen Kinder sind, sondern ganz andere medizinische Probleme haben als pädiatrische Patienten, brachte mich 2012 zu Ihnen und zu den EMAH.

Es war mir eine große Ehre, bei Ihnen die angeborenen Herzfehler erlernt und mein internistisches Wissen in Ihr Team gebracht zu haben. Auch wenn die Zeichen der Zukunft aktuell noch verschwommen erscheinen, muss man kein Prophet sein, um zu sehen, dass die EMAH-Zahlen stetig steigen werden und ein Haus der Maximalversorgung mit komplexen Herzfehlern in allen Fachbereichen konfrontiert sein wird. Sie hinterlassen sehr gut funktionierende Strukturen für die EMAH-Versorgung; unsere Aufgabe wird es sein, sie weiter auszubauen, um die Zukunft dieser Patienten zu sichern. Es bedarf politischer und finanzieller Unterstützung – wie damals 1959, als die niedersächsische Landesregierung gemeinsam mit der Universität und der medizinischen Fakultät beschloss, Göttingen zu einem kardiologischen Schwerpunkt auszubauen. Göttingen wurde zur historischen Stätte, ermöglichte Kindern mit einem angeborenen Herzfehler ein Überleben. Sie erweiterten die Vision ins Erwachsenenalter, um die Teilhabe dieser Patienten am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Sie haben Großartiges geleistet.

Ihre Claudia Dellas

13

13

14

15

16

Pediatric/Adult
Congenital Heart
Disease
196
Mid-Term Outcome after
Herz
Zentrum
Göttingen

17

Prof. Dr. Matthias Sigler

Ehem. stv. Leiter der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Lieber Herr Paul,

ein langes Stück gemeinsamer Wegstrecke geht zu Ende. Für mich bleibt, dass für Sie immer die kleinen und großen Patienten mit angeborener Herzerkrankung im Mittelpunkt standen und Ihnen wichtiger waren als alle Termine mit Verwaltung, Spendern, Industrievertretern, dem Vorstand und sogar dem Herzzentrum. Es kam ja durchaus vor, dass der Wind für unsere Klinik nicht von hinten kam, das änderte aber nichts daran.

Der berufliche Lebensweg ist wie eine große Seereise, zu der Stürme, Sonnenschein, Riffe und zuweilen auch mal Seenot dazugehören. Für Ihren persönlichen weiteren Weg wünsche ich Ihnen klare Sicht und verlockende Ziele. Für die Klinik hoffe ich zusammen mit Ihnen, dass sich bald der dichte Nebel lichtet und ein Kurs für die weitere Route erkennbar werden wird.

Ihr Matthias Sigler

14

15

Dr. Matthias Müller

Ehem. Oberarzt der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

„Arbeit nährt edle Gemüter." (Seneca, Moralische Briefe)

An Arbeit hat es in der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie unter der Leitung von Herrn Professor Paul nie gefehlt. Er hat sich zu keiner Zeit geschont, war immer präsent und mit großem menschlichen und praktischen Geschick am Patienten tätig. Wissenschaftliches Arbeiten wurde von ihm konsequent unterstützt. In diesem Zusammenhang gab es im Arbeitsalltag mit Herrn Professor Paul verbindliche Regeln, die er vorgelebt und von seinen Mitarbeitern eingefordert hat. Einige dieser Regeln beschrieb bereits der Philosoph Mark Aurel (Selbstbetrachtungen): „Schiebe Deine Handlungen nicht auf. Sprich so, dass Du niemanden verwirrst. Lass Deine Gedanken nicht abschweifen. Erlaube nicht, dass sich alles in Deinem Leben nur um das Geschäftliche dreht."

Gemäß den genannten Einstellungen und Regeln wird mir Herr Professor Paul als menschlich umsichtiger und prägender sowie fachlich brillanter Chef in Erinnerung bleiben. Ich danke ihm für 15 gemeinsame Jahre an der Universitätsmedizin Göttingen und wünsche ihm alles erdenklich Gute für seine Zukunft.

Dr. Verena Gravenhorst

Oberärztin der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Lieber Herr Professor Paul,

nach 22 Jahren fällt es schwer, Abschied von Ihnen nehmen zu müssen! Über all die Jahre hinweg haben wir unter Ihrer Führung Höhen und Tiefen durchlebt, Erfolge gefeiert und Herausforderungen gemeistert. Immer standen Sie uns mit Rat und Tat zur Seite, auch nachts und feiertags bei Notfällen im Hintergrunddienst.

Sie haben vor allem die intrakardiale Elektrophysiologie bei Kindern und Jugendlichen und auch Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern in Göttingen etabliert. Durch Ihr außergewöhnliches Wissen über Physiologie, Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen haben Sie sehr viele Menschen vor einem plötzlichen Herztod bewahrt. Ihre Oberärzte haben Sie hauptsächlich aus den eigenen Mitarbeitern rekrutiert und jedem einzelnen durch besondere Förderung in einem Spezialgebiet einen festen Platz im Team gegeben. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben Sie bei Müttern und Vätern unterstützt, sei es durch individuelle Teilzeitmodelle oder auch Vertragsverlängerungen trotz Schwangerschaft. Das war in den „Nullerjahren" noch eine absolute Ausnahme.

Für alle Patient*innen und Mitarbeiter*innen hoffe ich, dass unsere Kinderherzklinik in Ihrem Sinne bestehen bleibt. Herzlichen Dank für alles und die besten Wünsche für Ihre berufliche und private Zukunft!

Ihre Verena Gravenhorst

16

17

Dr. Heike Schneider

Oberärztin der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Lieber Herr Professor Paul,

"...there are known knowns; there are things we know we know. We also know there are known unknowns; that is to say we know there are some things we do not know. But there are also unknown unknowns – the ones we don't know we don't know..."

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen für Ihre anhaltende Motivation, die Eröffnung von Möglichkeiten, Unterstützung, Rückhalt, Teilhabe an Wissen, Erfahrung, Ganzheitlichkeit und Standhaftigkeit sowie auch für die vielen interessanten Kongressbesuche in den letzten gemeinsamen 21 Jahren bedanken.

Für Ihren weiteren Lebensweg wünsche ich Ihnen Glück, Gesundheit und viel Freude!

Ihre Heike Schneider

PD Dr. Jana Dieks

Ärztliche Leitung der Neonatologie,
Klinik für Pädiatrische Kardiologie,
Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Lieber Herr Prof. Paul,

als ich Sie vor ein paar Jahren fragte, was wir dann ohne Sie tun werden, war die Antwort, dass wir das schon schaffen und Sie immer mal mit dem Hund am Klinikum vorbeigehen und uns zuwinken würden.

Wenn man mich fragt, nur ein schwacher Trost. Wie auch immer Sie es geschafft haben, Sie wussten stets über jedes Detail in Ihrer Klinik Bescheid, sei es in Bezug auf die mannigfaltigen klinischen Belange Ihrer Patient*innen, die Ihrer Mitarbeiter*innen, die nicht selten Rat bei Ihnen suchten, oder die unzähligen anderen Aspekte. Sie hatten immer ein offenes Ohr für jeden von uns und haben jeden auf individuellem Weg begleitet, haben Ihre Erfahrung und Ihren Wissensschatz gerne geteilt und dabei immer die nötige Autorität gehabt, uns sicher auch durch wilde Gewässer zu lenken. Allerherzlichsten Dank für diesen unglaublichen Einsatz!

„Oft, wenn man denkt, dass man am Ende von etwas ist, steht man am Anfang von etwas noch Größerem." Dass diese Aussage für Sie gilt, dessen bin ich mir sicher. Wir werden Sie vermissen!

Ihre Jana Dieks

18

Prof. Dr. Theodoros Tirilomis

Kinderherzchirurgie, Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, UMG

Auch wenn ich über die Jahre Erfahrungen mit der Herztransplantation gesammelt hatte, kam die Frage von Professor Paul für mich unerwartet: „Trauen Sie sich, die Herztransplantation bei dem Kind durchzuführen?" Obwohl seit Anfang der 1990er-Jahre Herztransplantationen in Göttingen durchgeführt wurden, bei einem Kind wurde zuvor keine durchgeführt. Es war eine Herausforderung! Viele haben mich davor gewarnt, diese Prozedur zu übernehmen, aber mindestens genauso viele sahen dabei die Chance, uns weiterzuentwickeln. Professor Paul hatte bereits im Vorfeld sein Team vorbereitet und ein postoperatives Konzept stand weitgehend fest. Es war klar, dass eine Zusage meinerseits alle Behandlungsoptionen beinhalten würde, und so kam es auch! Bei zunehmender Verschlechterung wurde die Implantation eines Kunstherzens erforderlich. Erfreulicherweise wurde nach weiteren zwei Wochen ein Spenderherz angeboten und die Herztransplantation erfolgreich durchgeführt. Somit hat sich seit 2006 an der UMG die Herztransplantation als eine Behandlungsoption für herzkranke Kinder und Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern (EMAH) etabliert.

An dieser Stelle möchte ich mich persönlich für die Weitsicht von Professor Paul und für die Unterstützung des gesamten Teams ganz herzlich bedanken!

19

Axel Manegold

Personalabteilung der UMG

20

Lieber Herr Prof. Paul,

mit dem 30.09.2024 werden Sie nun nach mehr als 20 Jahren des Wirkens als Klinikdirektor in den verdienten Ruhestand eintreten. Einige Jahre davon hatte ich die angenehme Aufgabe, Sie in unterschiedlichen Funktionen aus der Personalabteilung heraus bei Ihrer Tätigkeit unterstützen zu dürfen.

Dabei habe ich die Zusammenarbeit mit Ihnen stets als angenehm erleben dürfen, sowohl auf der fachlichen als auch auf der menschlichen Ebene. Durch die hierdurch gewonnenen Erfahrungen, und die von Ihnen gewährten Einsichten in den Mikrokosmos „Klinik" und den regelmäßigen Austausch konnten wir oftmals gemeinsam gute Lösungen finden. Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken!

Für den kommenden Lebensabschnitt wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Freude dabei, den persönlichen Interessen und Hobbys nachzugehen, insbesondere aber eine gute Gesundheit.

Herzliche Grüße
Axel Manegold

21

Karin Bär und Andrea Poppe

Labor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Wenn man sagen kann: „Mein ganzes Berufsleben lang hat mir meine Arbeit immer Freude bereitet und mich inhaltlich ausgefüllt" – dann ist das schon etwas Besonderes.

Spannend ist für uns die Zeit im Forschungslabor der Pädiatrischen Kardiologie und die Mitarbeit an unterschiedlichen Projekten. Neben den gängigen Labormethoden der Molekularbiologie, Proteinchemie und Zellkultur konnten wir durch die Assistenz bei Ablationsversuchen im Tiermodell ein tieferes Verständnis für die histologisch zu bearbeitenden Proben entwickeln. Unser besonderes Interesse gilt der Aufarbeitung von kardiologischen Implantaten. Die Anfertigung von Präparaten dieser in Methylmethacrylat eingebetteten Proben mittels Sägeschleiftechnik erfordert sehr viel Präzision und Anpassung für histologische und Immunhistochemische Färbungen. Immer konnten wir dazu eigene Ideen und Vorschläge miteinbringen.

Danke für diese spannende Zeit und das Vertrauen in unsere Arbeit! Wir wünschen Herrn Prof. Paul alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt!

18

19

20

21

22

23

24

25

Fred Sonntag
Leiter des Kinderherzkatheterlabors im Ruhestand

Lieber Prof. Paul,

nun steht Ihr Ruhestand auch vor der Tür. Ich habe ihn ja schon am 01.01.2023 „ins Haus gelassen".

Als ein Mitarbeiter, der Sie über 20 Jahre begleiten durfte, ist mein Wunsch für Sie: eine erfüllte und schöne Zeit für diesen Lebensabschnitt. Genießen Sie jeden Tag Ihres Ruhestandes mit Ihrer Familie und mit vielen spannenden Projekten. Vielen Dank, dass Sie mir, nach einem etwas „holprigen" Start, Ihr volles Vertrauen geschenkt haben. Vielen Dank auch für die intensivste, interessanteste und spannendste Zeit meines Berufslebens mit vielen wertvollen Erfahrungen, wie z. B. Charleston oder viele Fortbildungen und Kongresse im Bereich Elektrophysiologie.

Fred Sonntag

22

Julia Kanitz
Kinderherzkatheterlabor der UMG

23

Sehr geehrter Prof. Paul,

ich bedanke mich bei Ihnen für die letzten elf Jahre, die ich unter Ihrer Leitung in der Abteilung arbeiten durfte, da ich Sie menschlich und fachlich sehr wertschätze. Der Weg bis heute war ab und an ein wenig steinig und anfangs nicht immer leicht, aber nach einer gewissen Zeit waren wir ein Team. Sie haben mir einiges beigebracht, egal welche Frage sich im Katheterlabor ergab, und dafür bin ich Ihnen sehr dankbar.

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für Ihren neuen Lebensabschnitt.

Mit vielen Grüßen
Julia Kanitz

Madelaine Stier
Kinderkardiologische Ambulanz der UMG

24

Seit dem Jahr 2005 arbeite ich nun schon unter sowie mit Professor Paul in der Kinderkardiologie der UMG. Während Außenstehenden wohl vor allem seine hervorragende Expertise ein Begriff sein dürfte, habe ich als enge Mitarbeiterin auch andere Facetten seiner Persönlichkeit erfahren dürfen. Dabei habe ich, neben seiner disziplinierten und gut strukturierten Arbeitsweise, besonders seinen stets fairen und ehrlichen Kontakt mit mir zu schätzen gewusst.

Ich blicke auf eine schöne Zeit unter der Leitung von Professor Paul zurück und bedanke mich herzlichst für die tolle Zusammenarbeit.

Georg Görtler
Medtronic

25

Sehr geehrter Herr Prof. Paul,

pädiatrische Patienten mit hochkomplexen Rhythmusstörungen unterscheiden sich gewaltig von den typischen Patienten der Erwachsenenkardiologe, mit denen wir als Vertreter eines internationalen Medizintechnologieunternehmens es sonst zu tun haben. Die Indikationen sind anspruchsvoll, oft selten, die Versorgung von kleinsten Neugeborenen bis hin zum älteren, meist mehrfach operierten EMAH-Patienten stellt höchste Anforderungen an das betreuende Zentrum sowohl im Sektor der Elektrophysiologie als auch bei der Versorgung mit implantierbaren elektronischen Geräten, wie Herzschrittmachern und implantierbaren Defibrillatoren. Leider kann die Industrie kaum spezielle Katheter oder Implantate für diese spezielle Patientengruppe liefern, die Anwendung erfolgt meist off-label, ist immer eine Abwägung zwischen klinischer Erfahrung und wissenschaftlicher Evidenz für den besten Kompromiss.

Ihr Anspruch und Ihre Leidenschaft für eine Versorgung auf allerhöchstem Niveau, die Ihren Namen und Ihre Abteilung als führendes elektrophysiologisches Zentrum in Deutschland weit über Göttingen hinaus bekannt gemacht hat, verdienen hier meine besondere Bewunderung. Die Entwicklung eines Implantationskonzeptes zur Versorgung von kleinsten pädiatrischen Patienten mit einem implantierbaren Defibrillator führte unter Ihrer aktiven Betreuung zu einer weit beachteten Variante zur ICD-Versorgung. Eine kontinuierliche Validierung des Konzeptes – nicht nur in den vielen Gesprächen zu einzelnen Patientenfällen – zeigen die doch zahlreichen Publikationen Ihrer Arbeitsgruppe zu diesem speziellen Thema. Wissenschaftliche Projekte auch in der Grundlagenforschung sowie eine fundierte Ausbildung des Nachwuchses für die spezielle pädiatrische Rhythmologie sind immer von Ihnen nachdrücklich gefördert worden. Ihr Engagement geht ebenso in die außerklinische Betreuung der Patientenselbsthilfegruppen, die gerade im überregionalen Göttinger Raum einen sehr engagierten Beitrag für betroffene Patientinnen und Patienten leisten. In Zusammenarbeit mit der US-Forschungsabteilung von Medtronic für spezielle Stimulationskonzepte haben Sie Grundlagenuntersuchungen im Tiermodell ermöglicht.

Der ausschließlich in Göttingen stattfindende DGPK-Kurs „Herzschrittmacher im Kindesalter", immer in kürzester Zeit ausgebucht, mit hervorragenden Referenten ausgestattet, natürlich mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Praxisnähe inklusive Übungen am Programmiergerät, beweist Ihr Engagement für die Aus- und Weiterbildung junger Kardiologinnen und Kardiologen in der Pädiatrie. Auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen der Medtronic GmbH bedanke ich mich hiermit für Ihre anspruchsvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen alles Gute und viel Freude bei Ihren diversen Zukunftsprojekten.

26

27

28

Petra Brandenburg

Sekretariat der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

„Abschied ist schwer, aber Veränderung ist Teil des Lebens."

Ich bin stolz, Teil eines Teams gewesen zu sein, dass von einer so inspirierenden und engagierten Person wie Ihnen geleitet wurde. Ihre harte Arbeit, Ihr Engagement und Ihre Führung waren von unschätzbarem Wert und ich werde Sie sehr vermissen. Ich wünsche Ihnen allen Erfolg der Welt, wenn Sie sich neuen Herausforderungen stellen.

Vielen Dank für Ihre unermüdliche Unterstützung und Ermutigung, insbesondere in schwierigen Zeiten.

Petra Brandenburg

26

Heike Bauer

Leitung Elternverein GEKKO im Herzkind e. V.

Sehr geehrter, lieber Professor Paul,

vor mehr als 20 Jahren haben wir gemeinsam die wichtige Aufgabe übernommen, das Thema angeborene Herzfehler bei Kindern und jungen Erwachsenen in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. In dieser Zeit haben wir zusammen Großes erreicht. Ihre Kinderherzklinik in Göttingen ist weit mehr als eine Herzklinik geworden – sie ist zu einem sicheren Hafen für Menschen mit angeborenem Herzfehler und ihre Familien gewachsen. Ich möchte Ihnen von Herzen dafür danken, dass Sie all unsere gemeinsamen Ideen mit großem Engagement umgesetzt haben. Ein besonderer unvergesslicher Moment war für uns beide sicherlich der Besuch von Robert Enke in Ihrer Klinik vor vielen Jahren. Für all das, was wir gemeinsam erreicht haben, bin ich Ihnen außerordentlich dankbar.

Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute. Oftmals, wenn man denkt, am Ende von etwas zu stehen, ist es in Wirklichkeit der Anfang von etwas noch Größerem.

Ihre Heike Bauer

27

28

Margrit Hogendoorn und Kathrin Borsutzky

Erste Vorsitzende des Herzkind e. V. und Geschäftsführerin des Herzkind e. V.

Lieber Herr Prof. Dr. Paul,

Herzkind e. V. möchte Sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge in Ihren wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Wir verabschieden einen herausragenden Arzt und Rhythmologen, engagierten Forscher und engen Unterstützer unseres Vereins – Sie, lieber Herr Professor Paul, der Sie nun nach jahrzehntelanger Arbeit als Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie und Universitätsprofessor für Kinderheilkunde und Kinderkardiologie an der Universitätsmedizin Göttingen in den wohlverdienten Ruhestand treten.

In Ihrer Laufbahn haben Sie unzähligen Kindern mit Herzfehlern das Leben gerettet und ihnen eine bessere Zukunft ermöglicht. Mit großer Hingabe und außergewöhnlicher Kompetenz haben Sie sich für kleine Patientinnen und Patienten eingesetzt. Ihre medizinische Expertise hat Sie zu einem der angesehensten Kinderkardiologen gemacht.

Nicht nur in der Klinik, sondern auch als enger Freund und Unterstützer des Herzkind e. V. haben Sie, lieber Herr Professor, eine unverzichtbare Rolle gespielt. Ihr Engagement für Familien von herzkranken Kindern und Ihre enge Zusammenarbeit mit unserem Verein haben das Leben vieler Betroffener nachhaltig verbessert. Sie waren immer eine verlässliche Stütze, auf die wir zählen konnten – sei es durch Ihre fachliche Beratung, durch persönliche Begegnungen oder durch Ihren unermüdlichen Einsatz bei Veranstaltungen und Aktionen mit der Kontaktgruppe GEKKO des Herzkind e. V.

Lieber Herr Professor Paul, wir danken Ihnen von Herzen für Ihre herausragende Arbeit, Ihre Unterstützung und die unzähligen Momente, in denen Sie den Menschen um sich herum Hoffnung und Zuversicht geschenkt haben. Sie werden uns fehlen – als Arzt und vor allem als guter Freund unseres Vereins.

Für Ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute, viel Freude und Gesundheit. Möge der Ruhestand Ihnen die Erfüllung bringen, die Sie nach all den Jahren des unermüdlichen Einsatzes verdient haben.

Mit herzlichen Grüßen und in tiefer Dankbarkeit

Margrit Hogendoorn und Kathrin Borsutzky

29

Maja Steinsiek

Spieltherapeutin, Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, UMG

Sehr geehrter Herr Prof. Paul!

Zum Abschied möchte ich Ihnen sehr herzlich dafür danken, dass Sie mir für meinen Arbeitsbereich stets „freie Hand“ gelassen haben. So hat mir die Arbeit viel Freude gemacht! In den letzten drei Jahren ist mit Pauli viel Leichtigkeit und Fröhlichkeit in die Kinderherzklinik eingezogen. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für einen spannenden neuen Lebensabschnitt!

Auf das, was da noch kommt!

Viele Grüße
Maja Steinsiek

Otfried Gericke

Elternhausbeauftragter der
Elternhilfe für das krebskranke Kind Göttingen e. V.

Wir werden Sie vermissen!

Lieber Herr Prof. Dr. Paul!

Es gab in der Vergangenheit immer mal wieder Anlass, dass wir vom „Elternhaus“ uns an Sie gewandt haben. Die Gespräche in Ihrem Büro waren immer von großer Offenheit und Vertrauen geprägt. Wir haben gespürt, dass Ihnen nicht nur die bestmögliche medizinische Versorgung Ihrer Patienten am Herzen lag, sondern dass auch die Anwesenheit der Eltern für den Heilungsprozess ihrer Kinder für Sie von großer Bedeutung war. Deshalb haben Sie uns gegenüber immer wieder betont, wie sehr Sie es begrüßen, dass auch Eltern aus Ihrer Klinik im „Elternhaus“ Aufnahme finden. Wir bedanken uns bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen für den Ruhestand alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen – auch im Namen des Vorstands und der „Elternhaus“-Crew

30

Im Interview mit Prof. Dr. Thomas Paul

Herzens-angelegenheiten

Prof. Dr. Thomas Paul war seit 2002 Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie und Universitätsprofessor für Kinderheilkunde und Kinderkardiologie an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG). Unter seiner Leitung hat sich die Klinik zu einer der führenden akademischen Einrichtungen in Europa, insbesondere im Bereich der interventionellen pädiatrischen Elektrophysiologe entwickelt, die sich mit der Behandlung von Herzrhythmusstörungen bei Kindern befasst. Mit der Vorlesung „Herzensangelegenheiten" verabschiedet sich Prof. Paul im Wintersemester 2024/2025 nach 22 Jahren von der UMG.

Foto: privat

Prof. Dr. Thomas Paul (links) und PD Dr. Ulrich Krause (rechts) im Herzkatheterlabor.

Sie haben in Göttingen maßgeblich zur Weiterentwicklung der Kinderkardiologie und Kinderintensivmedizin beigetragen. Wie ging es los?

Im Bereich der Kinderkardiologie haben wir mit 200 Kinderherzkatheteruntersuchungen pro Jahr angefangen, zuletzt waren es 550. Wir haben die moderne interventionelle Kinderkardiologie eingeführt und den aktuellen Standards angepasst. Damit haben wir neue Behandlungsmöglichkeiten per Katheterintervention ermöglicht. Federführend war hier Frau PD Dr. Heike Schneider verantwortlich. Wir waren in Deutschland das dritte Zentrum, das die damals neu entwickelte Herzklappe per Katheterintervention in Pulmonalisposition implantiert hat.

In der Forschung haben wir uns unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Matthias Sigler auf die Biokompatibilität, d. h. die Gewebeverträglichkeit von medizinischen Implantaten, konzentriert.

Und was war damals ganz neu im Repertoire?

Wir haben die invasive Elektrophysiologie für alle Altersklassen eingeführt. Dabei wird während einer speziellen Herzkatheteruntersuchung die Stelle im Herzen aufgesucht, die für die Herzrhythmusstörung verantwortlich ist. Diese Behandlung erfolgt heutzutage ohne Durchleuchtung und Strahlenbelastung für die Patient*innen. Dieser Bereich wurde dann von Herrn PD Dr. Ulrich Krause ausgebaut. Auch wurden die modernen dreidimensionalen Untersuchungsverfahren weiterentwickelt. Bei der Kinderelektrophysiologie gehören wir zu den führenden Abteilungen in Europa. Wir erhalten Zuweisungen von Kindern aus ganz Deutschland und aus den europäischen Nachbarländern.

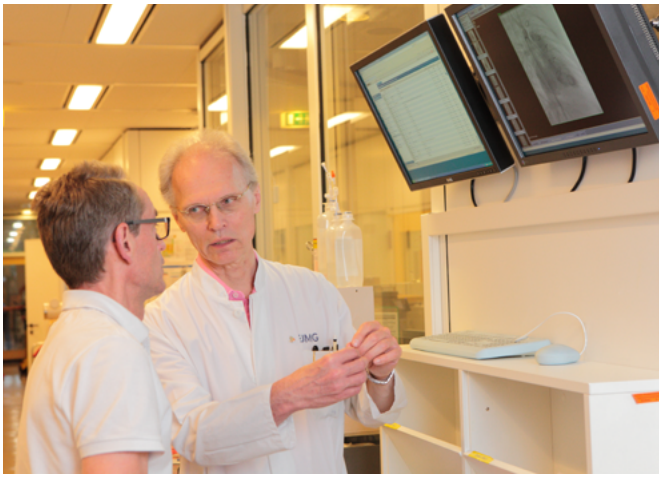
In der Forschung konnten wir wichtige Beiträge entwickeln und in großem Umfang Drittmittel für diese Projekte einwerben.

Ein weiterer wichtiger Bereich war die Versorgung unserer Patient*innen mit Herzschrittmachern und internen Kardiovertern bzw. Defibrillatoren. Dieser Bereich wurde von Herrn PD Dr. Matthias Müller geleitet und weiterentwickelt.

Stimmt es, dass in der Kinderherzklinik auch Erwachsene behandelt werden?

Ja, wir betreuen neben den Kindern auch die Erwachsenen mit einem angeborenen Herzfehler („EMAH“). Die Schwerpunkte sind hier die Behandlung von Herzrhythmusstörungen sowie einer nachlassenden Pumpleistung des Herzens. Weil wir die erste Kinderkardiologie und Kinderherzchirurgie in Deutschland waren, betreuen wir auch eine große Zahl von diesen Patient*innen.

Der Anteil der Erwachsenen mit einem angeborenen Herzfehler liegt in der Kinderherzklinik mittlerweile



v. o. n. u.: Oberarzt PD Dr. Michael Steinmetz bei der Vorbereitung eines kleinen Patienten für die MRT-Untersuchung. Prof. Dr. Claudia Dellas, Oberärztin und Leiterin der EMAH-Ambulanz, bei der Untersuchung eines Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler. Oberärztin Dr. Verena Gravenhorst bei der vorgeburtlichen Diagnostik einer schwangeren Patientin. Prof. Dr. Wolfgang Ruschewski, ehemaliger Kinderherzchirurg, und Prof. Dr. Thomas Paul im Gespräch.

bei ca. 25 Prozent. Hier sind Frau Prof. Dr. Claudia Dellas, Frau Dr. Assunta Schiebel und Frau Dr. Pia Bauerschmitz als EMAH-Kardiologinnen zu nennen, die diesen Bereich weiterentwickelt und die modernen Untersuchungs- und Behandlungstechniken für Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern umgesetzt haben.

Welche weiteren Schwerpunkte setzt die Kinderherzklinik?

Zum Beispiel ist bei der Herzbildgebung in den vergangenen Jahren viel passiert: Das Team um Herrn PD Dr. Michael Steinmetz hat diesen Bereich weiterentwickelt. Die Etablierung der nichtinvasiven Bildgebung, speziell der MRT-Diagnostik, erfolgte an der UMG in Kooperation mit der Radiologie (Prof. Dr. Joachim Lotz) und der Erwachsenenkardiologie (Prof. Dr. Gerd Hasenfuß). Auch in diesem Bereich gab es viele bemerkenswerte wissenschaftliche Untersuchungen. So haben wir die Funktionsparameter des Herzens von EMAH-Patient*innen im MRT unter Fahrradergometrie untersucht. Wir konnten eine Babyspule anschaffen, um die kleinen Patient*innen ebenso untersuchen zu können.

Nicht zuletzt möchte ich die vorgeburtliche Diagnostik von angeborenen Herzfehlern sowie die Schwangerensprechstunde für Frauen mit einem angeborenen Herzfehler erwähnen. Federführend war hier Frau Dr. Verena Gravenhorst in enger Kooperation mit Frau Dr. Barbara Felke aus der Frauenklinik der UMG verantwortlich.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist auch die Kinderintensivstation und die Kooperation mit der Kinderherzchirurgie. Wie hat sich dieser Bereich entwickelt?

Der erste Schritt nach meinem Dienstantritt im Oktober 2002 war es, sämtliche intensivpflichtige Kinder auf der Kinderintensivstation der UMG zu versorgen. Das war ein komplett neuer Ansatz, der durch vielfältige Unterstützung schnell umgesetzt werden konnte. Vorher wurden die Kinder auf fachgebundenen Intensivstationen der Erwachsenenmedizin versorgt. Die größte Zahl machten Kinder nach einem herzchirurgischen Eingriff aus.

Fotos: Ronald Schmit, Göttingen | Johann-Jesko Lange, Universitätsmedizin Göttingen

Foto: Johann-Jesko Lange, Universitätsmedizin Göttingen

Oben: Oberärztin Dr. Martina Lange untersucht einen herztransplantierten Erwachsenen. **Unten links:** Prof. Dr. Thomas Paul, Facharzt Pascal Mier (rechts) und Kirsten Brodowski, Pflegefachkraft auf der Station 0141, beim Umzug in das neue Intensivmedizingebäude. **Unten rechts:** Eine Mutter mit ihrem Neugeborenen auf der Früh- und Neugeborenenstation 0041.

Der Schwerpunkt ist und war somit die postoperative Kinderherzchirurgie. Hier haben wir federführend durch den inzwischen emeritierten Herrn Prof. Dr. Wolfgang Ruschewski die Behandlungszahlen und das Leistungsspektrum steigern können. Wir konnten die Herzchirurgie bei komplexen angeborenen Herzfehlern, zum Beispiel dem Einkammerherzen, etablieren. Auch die Hybridbehandlung im Herzkatheterlabor gemeinsam mit dem Kinderherzchirurgen war ein wichtiger Schritt. Es erfolgt dabei eine chirurgische und eine katheterinterventionelle Behandlung. Ein für das Kind sehr schonendes und weniger risikobehaftetes Verfahren. Im Bereich der Intensivmedizin haben wir nach und nach die extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) nach Lungen- oder Kreislaufversagen eingeführt. Neu war auch die Versorgung von kritisch herzkranken Kindern mit einem temporären Kunstherzen bis zur Erholung oder zur Transplantation sowie die Dialysetherapie. So konnten wir das intensivmedizinische Behandlungsspektrum sukzessive erweitern. Federführend war hier Frau Dr. Martina Lange verantwortlich. An dieser Stelle soll es nicht unerwähnt bleiben, dass wir nach 2007 die Herztransplantation, erst bei Jugendlichen, später für alle Altersgruppen inklusive EMAH, aufgebaut haben. Pro Jahr wurden zwischen einem und fünf Herzen in unserem Bereich transplantiert.

Fotos: Ronald Schmit, Göttingen

Oben links: Prof. Dr. Matthias Sigler und Prof. Dr. Thomas Paul im Herzkatheterlabor. **Unten links:** Der Kuschelbär Pauli auf der Intensivstation. **Rechts:** Prof. Dr. Christiane Lex, Oberärztin und Leiterin der Pädiatrischen Pneumologie bei einer Bronchoskopie eines Kleinkinds.

Schließlich war und ist die UMG Regionalversorgerin für alle Kinder mit schwerwiegenden Erkrankungen, die eine Intensivtherapie benötigen. Dazu zählen Verkehrsunfälle, Badeunfälle, Vergiftungen, Nierenversagen, große Operationen und Hirnhaut- und Lungenentzündungen. Im Bereich der Intensivmedizin war die räumliche Situation lange eine Herausforderung. Daher freue ich mich, dass wir mit der gesamten Kinderintensivstation in diesem Frühjahr in das neue Intensivmodulgebäude ziehen konnten. Auf der neuen Intensivstation mit insgesamt 20 Behandlungsplätzen können wir die Kinder isolieren und haben deutlich bessere Möglichkeiten. Aktuell ist leider die größte Herausforderung der Personalengpass in der Pflege. Im Intensivmodulgebäude ist auch die Neonatologie untergebracht. Diesen Schwerpunkt haben wir unter der Leitung von Frau PD Dr. Jana Dieks nach Kräften gefördert und ausgebaut. Auch hier konnten wir die Patientenzahlen steigern und zählen zu den drei größten neonatologischen Zentren in Niedersachsen.

Infektionen der Atemwege sind die häufigsten Infektionserkrankungen im Kindesalter. Ebenso sind Allergien bereits im Kindesalter weitverbreitet. Diesen Schwerpunkt haben wir unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Christiane Lex nach Kräften gefördert und ausgebaut. Ausdruck dieser Aktivitäten ist unter anderem die Gründung des Allergiezentrums Südniedersachsen.

Worauf legen Sie bei Ihrer Arbeit Wert?

Nur wenn wir die Diagnose und die Indikation für eine Behandlung bei den von uns betreuten Patient*innen richtig stellen, können wir den Nutzen und die Risiken realistisch einschätzen. Nach diesem Vorsatz haben wir gearbeitet. Dies war mir bei der Ausbildung unserer jungen Ärzt*innen wichtig. Ich möchte, dass die Ärzt*innen die Erkrankungen der Kinder und der EMAH-Patient*innen verstehen und darauf basierend problemorientiert handeln. Ein weiterer und wichtiger Aspekt ist es, dass die Jugend die Medizin in Forschung und Krankenversorgung weiter voranbringt. Dabei soll sich jeder ebenso persönlich weiterentwickeln. Ich habe versucht, alle meine Mitarbeiter*innen individuell zu unterstützen. Ich bin stolz darauf, dass sich zehn Kolleg*innen unseres Teams während meiner Zeit hier

an der UMG habilitieren konnten. Das Forschungslabor war hier von großer Bedeutung. Zudem konnten wir eine große Zahl von Promotionen erfolgreich zum Abschluss ringen.

Schließlich konnten in den vergangenen 22 Jahren sechs Oberärzt*innen der Klinik eine Chefarztposition an großen Kinderkliniken in Deutschland übernehmen. Zudem hat Herr Prof. Sigler den Ruf der Universität Münster auf die Professur für Kinderkardiologie zwischenzeitlich angenommen und wird seinen Dienst dort am 1. Oktober 2024 beginnen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Tätigkeit war die studentische Lehre. Hier war es mir immer eine besondere Freude, die jungen Kolleg*innen im Unterricht am Krankenbett auszubilden. Dies war für mich eine gute Gelegenheit, junge „Talente" zu erkennen und für die Kinderkardiologie zu begeistern.

Ich habe viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren Zuweiser*innen aus Kinderkliniken, kinderkardiologischen Abteilungen und Praxen gelegt. Denn moderne stationäre Kinderkardiologie bedeutet, dass man sich mit den niedergelassenen Kolleg*innen austauscht und ein gutes Miteinander über einen langen Zeitraum aufbaut. Durch unsere Fallkonferenzen viermal im Jahr hat dieser Austausch auch in der Corona-Pandemie stattgefunden – insgesamt haben wir uns während meiner Zeit 74 Mal zum fachlichen Austausch getroffen.

Wie hat sich die Kinderkardiologie während Ihrer beruflichen Laufbahn entwickelt?

Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich deutlich verbessert. Es gibt inzwischen viel bessere Implantate und moderne Behandlungsmöglichkeiten wie zum Beispiel die Kryoablation, eine Katheterablation, die auf der Anwendung von Kälte beruht, sowie die Pulsed Field Ablation, die durch elektrischer Impulse Herzmuskelzellen, die die Herzrhythmusstörung auslösen, verödet. Diese Behandlungsmöglichkeiten sind für unsere Patient*innen deutlich effektiver und schonender.

Die Voraussetzung für die Etablierung neuer Methoden ist, dass die Chemie in der Abteilung stimmt und ein Austausch mit den anderen Kliniken stattfindet. Wir konnten die neuen Behandlungsmöglichkeiten nur etablieren, weil wir eng mit anderen Expert*innen zusammengearbeitet und uns ausgetauscht haben. Entscheidend ist dabei auch, das gesamte Team zu schulen.

Wie geht es nun für Sie weiter?

Ich verabschiede mich aus der UMG. Ich freue mich auf mehr Zeit mit meiner Ehefrau, meinen Kindern und deren Partnern und meinen Enkelkindern. Ebenso möchte ich mehr Zeit mit meinen Hobbys verbringen, vor allem das Fahrradfahren.

Beruflich freue ich mich auf neue Herausforderungen. Ich werde mich mit reduziertem Zeitaufwand an einem anderen Ort weiterhin der interventionellen Kinderkardiologie und Elektrophysiologie widmen und freue mich persönlich sehr, dass mein Wissen und meine Expertise weiterhin gefragt sind.

Ihre Worte zum Schluss?

Abschließend möchte ich mich bei allen meinen Wegbegleiter*innen bedanken. Angefangen bei meinem Sekretariat, insbesondere Frau Petra Brandenburg, den ärztlichen Kolleg*innen und dem Pflegedienst, dem Team des Kinderherzkatheterlabors, dem Forschungslabor, der Kinderpneumologie, der Spiel- und Musiktherapie, dem psychosozialen Dienst sowie den Kolleg*innen aus der IT und der Öffentlichkeitsarbeit. Auch den Kolleg*innen aus den Bereichen Herzchirurgie sowie Kinderherzchirurgie, der Kardiologie, der kardialen und nichtkardialen Bildgebung und der Frauenklinik der UMG danke ich für die gute Zusammenarbeit. Nicht zuletzt danke ich dem Elternverein GEKKO im Herzkind e. V., speziell Frau Heike Bauer, und unserem Maskottchen Pauli für die immerwährende Unterstützung!

In meiner Abschiedsvorlesung am 8. November um 16:15 Uhr im Hörsaal 542 werde ich mich persönlich verabschieden und möchte mich bei allen bedanken, die geholfen haben, die Kinderherzklinik aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft!

Oben: Prof. Dr. Thomas Paul übergibt einer Herzpatientin den ersten Pauli-Kuschelbär.
Unten: Kinderherzchirurg Prof. Dr. Theodoros Tirilomis und Prof. Dr. Thomas Paul bei der Visite eines kleinen Herzpatienten.

Foto: Ronald Schmit, Göttingen

Prof. Dr. Thomas Paul

Ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der Universitätsmedizin Göttingen (2002-2024)

Prof. Dr. Thomas Paul, Jahrgang 1957, studierte von 1976 bis 1982 Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und promovierte dort im Jahr 1982. Es folgten ein einjähriger Grundwehrdienst als Truppenarzt sowie eine viermonatige Praxisassistenzzeit in einer internistischen Praxis in Seelze bei Hannover. Von 1984 bis 1990 absolvierte er die Weiterbildung zum Arzt für Kinderheilkunde an der Kinderklinik der MHH. 1988 ermöglichte ihm ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine fundierte Ausbildung in der pädiatrischen Elektrophysiologie am Texas Children's Hospital in Houston, Texas, USA, dem damals führenden elektrophysiologischen Zentrum. Von 1991 bis 1995 arbeitete er als Oberarzt in der Abteilung für Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin der Kinderklinik der MHH unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz. 1995 habilitierte er sich an der MHH im Fach Kinderheilkunde und erhielt im selben Jahr seine Anerkennung als Facharzt für Kinderheilkunde und Kinderkardiologie. Von 1996 bis 2001 hatte er die Position des leitenden Oberarztes der Abteilung für Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin der MHH inne. 1998 folgte die Anerkennung in der speziellen pädiatrischen Intensivmedizin und 1999 die Verleihung des Titels eines außerplanmäßigen Professors für Kinderheilkunde durch die MHH. In den Jahren 2001 und 2002 war er in Charleston, South Carolina, USA, als Associate Professor of Pediatrics an der Medical University of South Carolina sowie als Direktor für Pediatric Electrophysiology am Children's Heart Center of South Carolina tätig.

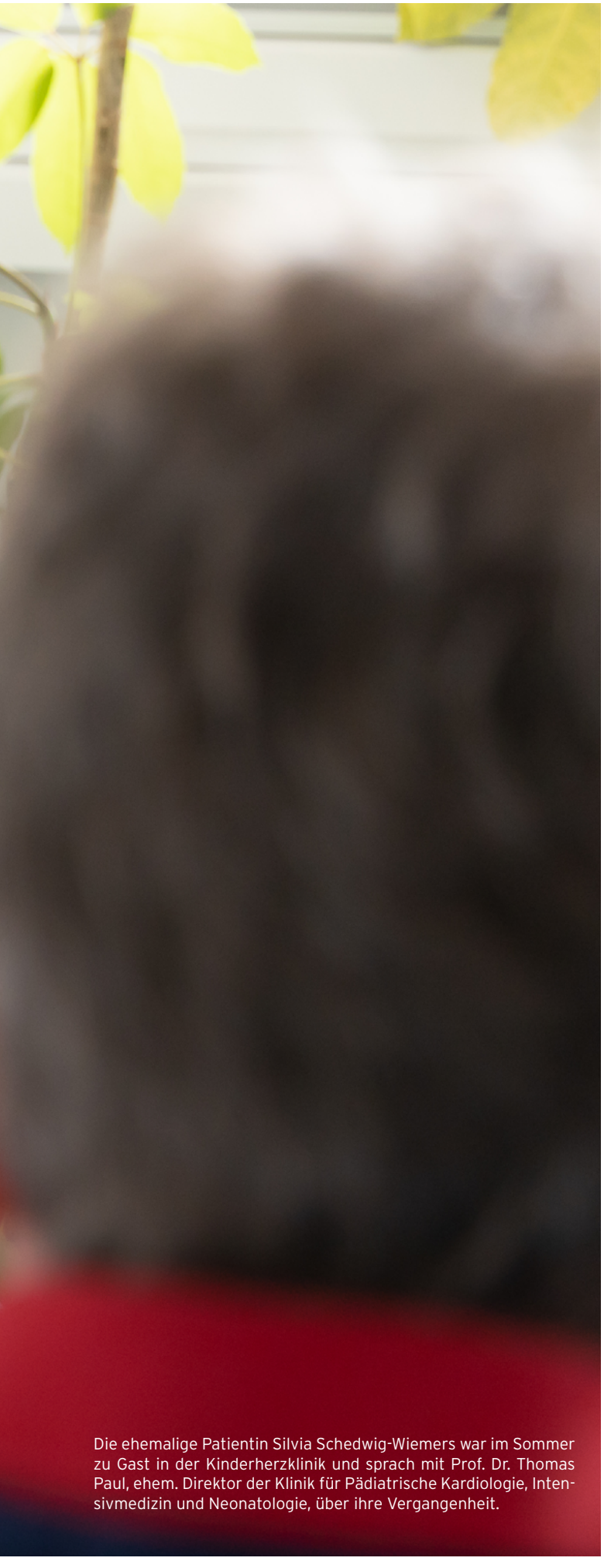
Im Oktober 2002 folgte er dem Ruf an die Universitätsmedizin Göttingen auf die Professur für Kinderheilkunde und Kinderkardiologie, verbunden mit der Leitung der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie. Im selben Jahr wurde er Vorstandsmitglied des Herzzentrums der UMG. 2021 erwarb er die Qualifikation für die Behandlung von „Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler" (EMAH).

Die Universität Göttingen war bundesweit die erste akademische Institution, die einen Lehrstuhl für Kinderkardiologie eingerichtet hat. Mit dem Dienstantritt von Prof. Paul erfolgte eine Neuausrichtung der Kinderkardiologie in Göttingen. Seither gehören ebenfalls die Kinderintensivmedizin, die Neonatologie sowie die Kinderpneumologie zur Klinik. Unter seiner Leitung wurde die kinderkardiologische Ambulanz um weitere Spezialsprechstunden ausgebaut. Es wurden zudem eine kinderpneumologische Ambulanz und eine Frühgeborenensprechstunde eingerichtet.

Forschungsschwerpunkte

Zu Prof. Pauls speziellen Forschungsschwerpunkten gehörte die Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen im Kindesalter. Hierzu zählte insbesondere die invasive elektrophysiologische Diagnostik, bei der mehrere mit Elektroden versehene dünne Kunststoffschläuche, sogenannte Katheter, im Herzen platziert werden. Auf diese Weise können elektrische Signale direkt aus dem Herzen abgeleitet und mit bildgebenden Verfahren kombiniert werden. Ein weiterer Fokus seiner Forschung lag auf der Katheterablation. Dieses Verfahren erlaubt die gezielte Verödung von Herzmuskelgewebe, das die Herzrhythmusstörung verursacht. Die Einführung der Hochfrequenzstromkatheterablation in die klinische Routine war ein großer Durchbruch auch im Bereich der pädiatrischen Elektrophysiologie. Bereits im Jahr 1991 wurde an der MHH unter der Leitung von Prof. Paul die erste Hochfrequenzstromkatheterablation einer akzessorischen atrioventrikulären Leitungsbahn bei einem 14-jährigen Jungen durchgeführt. Aufgrund der enormen Fortschritte im Bereich der Elektrophysiologie können Herzrhythmusstörungen heute bei fast allen Kindern und auch Erwachsenen mit einem angeborenen Herzfehler erfolgreich behandelt werden.

Im Bereich der pädiatrisch-neonatologischen Intensivmedizin befasste sich Prof. Paul mit der Diagnostik und Therapie lebensbedrohlicher Zustände und Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Früh- und Neugeborenen. Er war beispielsweise an der Entwicklung eines sich selbst auflösenden Doppelschirmsystems zum Verschluss von Vorhofscheidewanddefekten beteiligt. Im Jahr 2007 waren Prof. Paul und sein Team die weltweit Ersten, die dieses System bei einem Kind eingesetzt haben.



Die ehemalige Patientin Silvia Schedwig-Wiemers war im Sommer zu Gast in der Kinderherzklinik und sprach mit Prof. Dr. Thomas Paul, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, über ihre Vergangenheit.

Ein Besuch nach sechs Jahrzehnten

Herzkind der 60er-Jahre

Jedes Jahr kommen in Deutschland 8.700 Kinder mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt. Heutzutage erreichen etwa 90 Prozent dieser Kinder das Erwachsenenalter. Noch vor 60 Jahren war die Situation eine andere: Angesichts der wenigen Behandlungsmöglichkeiten hatten die betroffenen Kinder nur geringe Aussichten, erwachsen zu werden.

Silvia Schedwig-Wiemers ist erwachsen. Die heute 63-Jährige aus Lünen in Nordrhein-Westfalen wurde vor fast sechs Jahrzehnten in der Klinik für Kinderkardiologie und in der Kinderherzchirurgie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) behandelt. Im Jahr 1965, als Frau Schedwig-Wiemers vier Jahre alt war, wurde bei ihr ein Ventrikelseptumdefekt (VSD) diagnostiziert – ein Loch in der Herzscheidewand, das operativ verschlossen werden musste. Der Eingriff, der heute als Routine gilt, war damals medizinische Pionierarbeit.

In diesem Sommer besuchte Frau Schedwig-Wiemers die Göttinger Kinderherzklinik, die heute von Prof. Dr. Thomas Paul geleitet wird. Sie erinnerte sich an die Zeit, die sie als kleines Mädchen auf der Station verbrachte. „Vier Wochen war ich allein in der Klinik, während meine Eltern mir täglich Postkarten schrieben“, erzählt Frau Schedwig-Wiemers. Auf den zahlreichen bunten Postkarten stehen aufmunternde, manchmal aber auch ermahnende Worte. „Früher blieben die Kinder stets allein im Krankenhaus. Damals war die Angst vor Infektionen sehr groß und die Desinfektionsmittel nicht ausreichend“, erklärt Prof. Dr. Thomas Paul. „Heute bleibt in der Regel ein Elternteil bei unseren kleinen Patientinnen und Patienten, selbst auf der Intensivstation.“

Von der Göttinger Kinderkardiologie erfuhr die Familie Schedwig damals zufällig. „Für meine Eltern war vie-

„Die Herzoperation hat meine Einstellung zum Leben sehr stark geprägt. Ich habe immer sehr bewusst empfunden, wie wunderbar das Leben ist – wie glücklich ich bin, meinen Mann gefunden zu haben. Wie viel Glück ich hatte, wurde mir ganz besonders bei meiner Schwangerschaft klar. Ich konnte das Leben weitergeben."

Silvia Schedwig-Wiemers
Ehemalige Patientin

Gesammelte Postkarten: Frau Schedwig-Wiemers bewahrte viele Erinnerungen aus der Zeit des Klinikaufenthalts auf.

Silvia Schedwig-Wiemers mit vier Jahren, einen Tag vor ihrem Krankenhausaufenthalt.

Foto: privat

les ungewiss. Sie überlegten schon, Hab und Gut zu verkaufen, um mit mir nach Amerika zu reisen", erinnert sich Frau Schedwig-Wiemers. „Nachdem ich einen Fieberkrampf hatte, gab uns ein Arzt den Tipp, nach Göttingen zu fahren. Er selbst war zuvor in der Universitätsmedizin tätig." Die Göttinger Klinik für Kinderkardiologie war drei Jahre zuvor von Prof. Dr. Alois Beuren gegründet worden. Die Klinik war die erste in Deutschland, in der speziell ausgebildete Ärzte Kinder mit angeborenen Herzfehlern behandelten. In den folgenden Jahren baute Prof. Beuren seine Abteilung zur führenden Institution dieser Art in Deutschland aus. Der chirurgische Partner an seiner Seite war Prof. Dr. Josef Koncz, Direktor der Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, mit dem er die Kinderherzklinik aufbaute. Gemeinsam konnten sie zahlreiche Eingriffe deutschlandweit zum ersten Mal erfolgreich durchführen.

„Besonders ist mir aber Herr Stoermer in Erinnerung geblieben", sagt Frau Schedwig-Wiemers. Prof. Dr. Joachim Stoermer war damals Oberarzt und führte die Untersuchungen durch. Seine tröstenden Worte und sein unermüdliches Bemühen hinterließen einen bleibenden Eindruck bei der Patientin und ihren Eltern.

Nach dem erfolgreichen Verschluss des Ventrikelseptumdefekts konnte Frau Schedwig-Wiemers ein normales Leben führen. Sie machte Abitur, studierte evangelische Theologie und Germanistik und wurde dann künstlerisch tätig. 1985 heiratete sie ihren Mann und bekam 1994 eine gesunde Tochter. Heute arbeitet sie als Heilpraktikerin für Psychotherapie in eigener Praxis. Ihre 30-jährige Tochter, die inzwischen als Ärztin für Neurologie arbeitet, erwartet nun ihr erstes Kind.

„Es ist immer schön zu sehen, wie sich ehemalige Patientinnen und Patienten entwickeln. In diesem Fall ist Frau Schedwig-Wiemers ein tolles Beispiel für die Pionierarbeit, die meine Vorgänger in Göttingen geleistet haben", sagt Prof. Dr. Thomas Paul. „Ich wünsche Frau Schedwig-Wiemers alles Gute für die Zukunft."

v. l. n. r.: Prof. Dr. Thomas Paul, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der Universitätsmedizin Göttingen, Heike Bauer, Vorsitzende des Elternvereins GEKKO (Göttinger Eltern kardiologischer Kinder Kontaktgruppe) des Herzkind e.V. und Carsten Graf, Vorstandssprecher der PSD Bank Braunschweig eG.

PSD Bank Braunschweig eG spendet 5.000 Euro für Göttinger Herzkinder

Radeln für den guten Zweck

Vom 7. bis 14. Juli 2024 fand die PSD HerzFahrt, eine Initiative der gleichnamigen PSD Bank Braunschweig eG, statt. Durch die Teilnahme über eine App konnten Radfahrende ihre gefahrenen Kilometer erfassen und den individuell gespendeten Beitrag in Echtzeit verfolgen. Dabei war es auch möglich, sich in eine Gruppe einzutragen und für diese Kilometer zu sammeln: Insgesamt 173 Personen haben an der Aktionswoche für die Herzkinder der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) teilgenommen und in einer Woche 15.157 km erradelt. Die damit erfasste Spende von 3.031,40 Euro hat die PSD Bank Braunschweig eG auf 5.000 Euro aufgestockt. Der symbolische Spendenscheck wurde Anfang August vom Vorstandssprecher der PSD Bank Braunschweig eG, Herrn Carsten Graf, an Frau Heike Bauer, Vorsitzende des Elternvereins GEKKO (Göttinger Eltern Kardiologischer Kinder Kontaktgruppe) des Herzkind e. V, und Herrn Prof. Dr. Thomas Paul, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der UMG, überreicht. Das gespendete Geld wird für die Neuauflage des Wimmelbuchs „Wo ist Pauli?“ der Kinderherzklinik der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) verwendet.

„Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende der PSD Bank, die durch die HerzFahrt und viele fleißige Radfahrende gesammelt wurde. Das Geld hilft uns, die neue Auflage unseres beliebten Wimmelbuchs für die kleinen Patientinnen und Patienten zu realisieren. Das Buch ist für viele Kinder und ihre Familien eine schöne Beschäftigung und Ablenkung vom Krankenhausalltag“, sagt Heike Bauer.

In der nächsten Ausgabe des Wimmelbuchs „Wo ist Pauli?“ der Kinderherzklinik werden auch die neuen Stationen im Intensivmedizingebäude abgebildet sein. Das Buch hilft den kleinen Patient*innen, den Krankenhausalltag besser zu verstehen und zu verarbeiten. Durch die liebevoll gestalteten Illustrationen und die kindgerechte Darstellung des Klinikalltags bietet das Buch den Kindern Ablenkung und Trost während ihres Aufenthalts in der Kinderherzklinik. Das Wimmelbuch erscheint in Kürze in der fünften Auflage. Mit jeder Auflage sind weitere bekannte Gesichter aus dem Team der Kinderherzklinik in das Buch aufgenommen worden.

„Wir bedanken uns sehr herzlich bei der PSD Bank für diese tolle Initiative und bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die für uns geradelt sind. Solche Aktionen zeigen, wie viel erreicht werden kann, wenn Menschen gemeinsam für eine gute Sache einstehen“, sagt Prof. Paul.

Die Studentin im Bärenpelz

Wer ist Pauli?

Seit nahezu drei Jahren besucht Pauli, das Maskottchen der Kinderherzklinik, wöchentlich die herzkranken Kinder in der UMG. Auch bei allen Veranstaltungen darf der große Kuschelbär nicht fehlen. Doch wer steckt eigentlich in dem Kostüm? Wir lüften das Geheimnis und schauen hinter die Kulissen: Die 24-jährige Sportstudentin Lena Hübenthal macht Pauli seit drei Jahren lebendig. Heute spricht sie über ihre Erfahrungen und berichtet über Erlebnisse, die ihr im Gedächtnis geblieben sind. Denn leider wird die Studentin künftig nicht mehr wöchentlich in das Kostüm schlüpfen, da sie einen neuen Job antreten wird. Im Abschiedsinterview verrät sie uns noch ein paar Geheimnisse.

Wann hast du dich das erste Mal als Pauli verkleidet?

Das war im November 2021, also etwa vor drei Jahren. Insgesamt bin ich ungefähr 150 Mal in das Kostüm geschlüpft.

Beeindruckend. Da hast du doch sicher einige Dinge erlebt, die du nicht vergessen wirst?

Ja, jede Woche war ein schönes oder besonderes Erlebnis dabei. Zum Beispiel ist es ein tolles Gefühl, wenn Eltern mir ins Ohr flüstern, dass sie so dankbar über die Erklärfilme mit Pauli sind, weil ihr Kind seitdem ohne Angst zur Untersuchung geht. Auch konnte ich beobachten, wie es den kleinen oder großen Patient*innen Woche für Woche besser geht, bis ich sie vor der Entlassung noch einmal drücken darf. Das ist schon ein ganz besonderes Erlebnis. Aber auch lange Umarmungen mit Eltern, die in Sorge sind und einfach mal zwei Minuten Trost brauchen, waren sehr bewegend. Pauli hat häufig gemalte Bilder, Basteleien oder Geburtstagsgrüße von den Kindern bekommen. Wundervolle Gesten, die einen spüren lassen, dass Pauli für die Patient*innen auch zu Hause eine Rolle spielt.

Welche Fragen stellen dir die Kinder?

„Bist du ein Mensch? Kannst du nicht sprechen? Wo wohnst du? Kannst du mal hüpfen? Magst du Kuchen? Wie groß bist du? Was hast du da an deinem Bauch? Kannst du mal zu mir nach Hause kommen? Bist du ferngesteuert? Ist da Technik drin?“

Ich bin sehr froh, dass ich die Spieltherapeutin Maja Steinsiek stets an meiner Seite habe, denn ohne Worte komme ich allein manchmal gar nicht weiter.

Aber es gab doch sicher auch anstrengende Situationen?

Ja, es ist sehr anstrengend, in einer Horde neugieriger Kinder zu stehen: Während ein Kind am Schwänzchen zieht, ein Kind auf den Kopf klopft, das dritte versucht, in den Arm hineinzulunzen, und ich aufpassen muss, das vierte Kind nicht umzulaufen, weil es in einem unglücklichen Winkel direkt vor dem dicken Bauch steht, ist es eine Herausforderung, die Ruhe zu bewahren und ein lustiger und standfester Pauli zu sein. Aber auch die Verarbeitung schwerer Schicksale und Erkrankun-

Kinder
Herz
Klinik

gen ist manchmal nicht einfach. Zudem musste ich jedes Mal sensibel sein und herausfinden, inwieweit die Familie Pauli als Tröster oder Mutmacher braucht oder doch lieber für sich allein sein möchte.

Wem kann Pauli helfen?

Pauli hilft eigentlich allen: zuerst natürlich den Patient*innen, den kleinen und auch den großen. Aber auch die Mitarbeitenden freuen sich jede Woche wieder über ein High-Five, ein Foto oder ein paar Gummibärchen. Und natürlich freut sich das Team immer, wenn es durch den Pauli-Besuch den Patient*innen besser geht.

Bringt Pauli Kinder zum Lächeln, lächeln auch immer die Eltern mit und ein kleiner Teil ihrer Sorgen wird genommen. Manchmal finden es auch nur die Eltern cool und wollen ein Foto, während das jugendliche Kind sich vor Scham im Bett die Augen zuhält.

Pauli konnte schon häufig Überzeugungsarbeit vor Untersuchungen sowie bei der Einnahme von Medikamenten leisten oder die Ängste vor Operationen und Eingriffen verkleinern. Lange Krankenhausaufenthalte werden durch regelmäßige Pauli-Besuche auch erträglicher. Besonders schön ist es, wenn beide Seiten sich über das Wiedersehen freuen.

Jede Woche half Spieltherapeutin Maja Steinsiek der Studentin Lena Hübenthal bei den Vorbereitungen.

Kommt Pauli denn wirklich bei allen gut an?

Ich würde sagen, 95 Prozent der Reaktionen sind positiv. Manchmal gibt es kleinere Startschwierigkeiten und es braucht längere Annäherungsversuche. Aber dann fallen häufig Sätze wie: „Das war das Beste am ganzen Tag!“ oder „Huch, der bewegt sich ja, wie genial!“ oder „Davon muss ich gleich mal meinen Enkelkindern erzählen und denen ein Foto schicken, das glauben die ja sonst nie!“ Pauli hat ein breit aufgestelltes Unterhaltungsangebot, bestehend aus veganen Gummibärchen, Tanzeinlagen, Umarmungen, Mini-Büchern, Pauli-Videos und Wimmelbüchern, gemeinsamen Fotos, Kuscheltier-Paulis oder einfach nur Schabernack treiben oder dem allseits beliebten High-Five!

Ist es sehr anstrengend, längere Zeit in dem Kostüm zu sein?

Ein bisschen fit sollte man schon sein und der Gedanke an die Dusche danach hilft auch. Aber vor allem das, was man durch das Kostüm an Zuspruch, Dankbarkeit, Freundlichkeit und lustigen Fragen und Sprüchen erfährt, ist Gold wert und stets ein schöner Grund, gar nicht so viel über die Anstrengung nachzudenken, sondern einfach weiterzumachen, bis Ambulanz, Intensivstation und die Station 2014 durchlaufen sind.

Wie kann Pauli gucken, laufen und atmen?

Pauli guckt durch den Mund. Dadurch ist das Sichtfeld stark eingeschränkt und es kommt auf eine gute Kopfbewegung für den richtigen Rundumblick an. Laufen klappt ganz gut, die Füße sind zwar riesig, dadurch muss man sie mehr anheben, aber bei langen Wegstrecken kommt ja zum Glück auch der Rollstuhl zum Einsatz. Geatmet wird ebenfalls durch den Mund – für etwas Luftaustausch in dem riesigen Kopf ist ein kleiner Ventilator im Hinterkopf eingebaut.

Was müsste dein Nachfolger mitbringen?

Empathie, Geduld, Feingefühl, Humor der über Gestik Ausdruck findet, ein gutes Personengedächtnis, ein Händchen für Kinder und kräftige Arme für Elternumarmungen sowie sportliche Ausdauer, coole Moves und ein Faible fürs Winken und Luftküsseverteilen. Am Anfang habe ich sogar vor dem Spiegel die Bewegungen geübt und getestet, wie die Gesten rüberkommen. Noch ein Tipp am Rande: Beim Gehen immer an die großen Ohren denken, mit denen kann man nämlich super Bilder von den Wänden reißen, auf Regalen stehende Blumen umwerfen und beim Bücken gegen Desinfektionsspender stoßen.

Was wünschst du Pauli und der Kinderherzklinik für die Zukunft?

Ein langes Bärenleben, innige Freundschaften und dass Pauli es schafft, allen Menschen, die über die Flure der Kinderherzklinik laufen, ein breites Grinsen und im besten Falle auch ein Winken zu entlocken.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

HERZKIND e.V.

v. l. n. r.: Gabriele Schreiber, Leiterin der Stabsstelle Fundraising und Alumni der UMG, Peter Vaupel, Vorstandsvorsitzender der gemeinnützigen Helga und Heinrich Holzhauer Stiftung, und Prof. Dr. Thomas Paul, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der UMG, bei der Spendenübergabe.

Spende ermöglicht Musiktherapie in der Kinderherzklinik

Heilende Klänge

Auf den Stationen der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) wird auch in Zukunft für und mit den herzkranken Kindern sowie den Früh- und Neugeborenen musiziert. Eine Spende der „Helga und Heinrich Holzhauer Stiftung“ von über 20.000 Euro sichert die Weiterfinanzierung der Musiktherapie für ein Jahr.

„Musik liegt mir am Herzen. Ich weiß, wie wichtig Musik ist, und habe früher selber Gitarre gespielt. Deswegen freue ich mich sehr, dass wir dieses wichtige Projekt in der Kinderherzklinik finanzieren können“, sagt Peter Vaupel, Vorstandsvorsitzender der gemeinnützigen Holzhauer Stiftung.

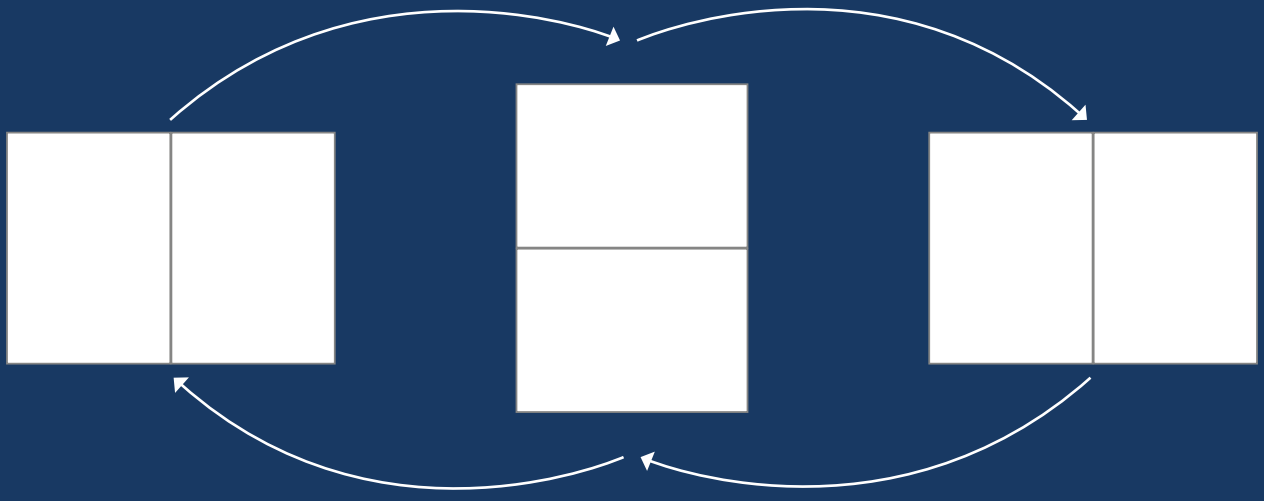
„Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir unseren kleinen und großen Patientinnen und Patienten auch in Zukunft die Musiktherapie anbieten können. Diese Form der Therapie ist für unsere Herzkinder eine wertvolle Hilfe zur Verarbeitung der Erkrankung und beim Krankenhausaufenthalt. An dieser Stelle gilt ein großer Dank der Helga und Heinrich Holzhauer Stiftung für die großzügige Unterstützung“, sagt Prof. Dr. Thomas Paul, ehem. Direktor der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie der UMG. Ein Krankenhausaufenthalt ist ein einschneidendes Erlebnis für ein Kind und seine Eltern. Früh- und Neugeborene sowie Kinder mit einer Herzerkrankung erhalten in der UMG die optimale medizinische Versorgung. Allerdings ist dies häufig auch mit einer vorübergehenden Trennung von den Bezugspersonen, einer physiologischen Instabilität oder Schmerzen verbunden. Je nach der Schwere der Krankheit und der Dauer des Klinikaufenthalts kann sich diese Erfahrung hemmend auf die Entwicklung ausüben. Zudem können sich bei den betroffenen Kindern und ihren Eltern Gefühle von Ohnmacht, Unsicherheit, Mutlosigkeit, Trauer, Wut oder Angst einstellen, die den Fortschritt der Genesung behindern können. „Die Musiktherapie ist ein wichtiges Angebot, das sowohl für die Kinder als auch für ihre Eltern auf einer emotionalen und sozialen Ebene Verbesserungen erzielen kann“, erklärt Prof. Paul.

Das Therapieangebot an der UMG richtet sich an Kinder, die durch eine vorzeitige Geburt oder durch eine Herzerkrankung einer intensiven medizinischen und pflegerischen Versorgung bedürfen, sowie auch an ihre Geschwister und Eltern.

Die Helga und Heinrich Holzhauer Stiftung hat es sich seit fast 25 Jahren zur Aufgabe gemacht, kranken Kindern und Jugendlichen zu helfen. Die Arbeit konzentriert sich auf die Unterstützung krebs- und schwer herzkranker Kinder in der Region. Die Stiftung setzt sich dafür ein, die Situation von schwerkranken Kindern und Jugendlichen zu verbessern sowie deren Familien Hoffnung zu schenken.

Musiktherapeutin Klara Brilling musiziert mit Patient*innen auf der kinderkardiologischen Station.

Bitte drehen Sie das Magazin nun um 180° und beginnen Sie von vorne. Vielen Dank!



Bitte drehen Sie das Magazin nun um 180° und beginnen Sie von vorne. Vielen Dank!